

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 1-2: Aufstocken : Stadt auf Traufhöhe

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

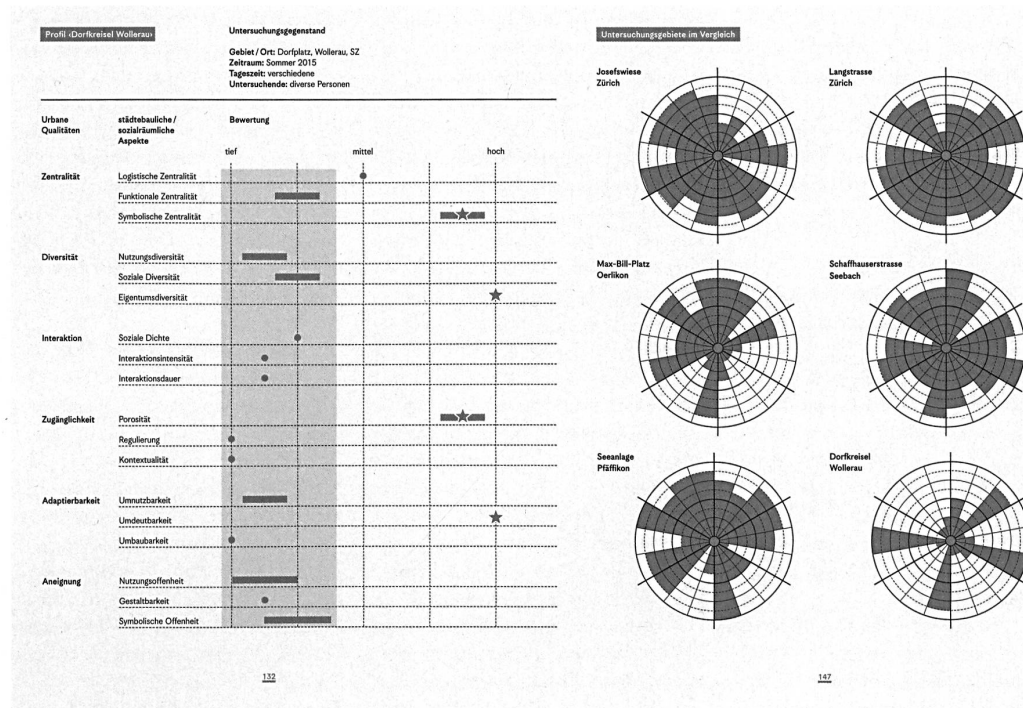
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Urbane Qualitäten – Ein Handbuch am Beispiel der Metropolitanregion

Simon Kretz, Lukas Küng
Edition Hochparterre, Zürich 2016
160 Seiten, 50 Abbildungen
CHF 29.–
16 × 21,5 cm, Paperback
ISBN 978-3-909928-36-1

«Urbanität messen»

Handbuch mit Forschungsergebnissen der ETH Zürich zum NFP 65

«Hochstehende urbane Qualität» behauptet das Marketing für jede beliebige Entwicklungsplanung. Wer das Q-Wort in den Mund nimmt, hofft, dass dadurch alle Kritik versiegt. Doch was ist Urbanität überhaupt?

Das Nationale Forschungsprogramm hat sich vielleicht eben aus diesem Grund der «Neuen urbanen Qualität» (NFP 65) angenommen, die in den Hochdruckgebieten der Schweizer Stadtentwicklung angestrebt werden soll. Mit dem Buch *Urbane Qualitäten* von Simon Kretz und Lukas Küng liegt nun die dritte Veröffentlichung im Buchformat zum Forschungsprogramm vor. Während die ersten beiden Publikationen die Ergebnisse des NFP 65 insgesamt zusammenfassen sollten, dabei aber stark vereinfachende Sichtweisen aufzeigten (werk-notiz vom 7.8.2015: *Fernbilder aus der Forschung*, www.wbw.ch), dokumentiert die aktuelle

Veröffentlichung eines der fünf Projekte innerhalb des NFP. Die Forschungsgruppe aus dem Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich arbeitete unter dem Projekttitel «Urbane Potenziale und Strategien in metropolitanen Territorien» zusammen. Dabei ist es gelungen, die ganz unterschiedlichen Perspektiven der fünf beteiligten Lehrstühle (Christian Schmid, Kees Christiaanse, Vittorio Magnago Lampugnani, Günther Vogt und Marc Angélil) konzentriert im Handbuchformat zusammenzufassen. Das ist bereits eine beachtliche Leistung. Doch das Handbuch bietet noch mehr: eine praktische Anleitung zum Erstellen von «urbanen Profilen».

Urbanitätsdefinitionen

Zu Beginn des Buchs erörtert Christian Schmid in einem Essay die Differenz zwischen Urbanisierung und Urbanität. Er macht deutlich, dass es aufgrund der «Bedrohung der Urbanität durch die Urbanisierung» ein neues Verständnis davon brauche, was Urbanität ausmacht. Die andauernde Zersiedelung lässt sich kaum mit überkommenen Kriterien von Urbanität des letzten Jahrhunderts beschreiben. Die Stichworte wie bauliche Dichte, Vielfalt in Nutzung und Form oder sozialen Begegnungen sind

diffus. Genauso wenig lässt sich die Stadt vom Land als urban und nicht urban abgrenzen. Bevor aber das Ende der Stadt oder gar die allgegenwärtige Stadt verkündet wird – könnte sich ein neuer Versuch der Definition von Urbanität nicht lohnen? Auf diese Äste lässt sich das Autorenkollektiv jedoch nicht hinaus.

Die Mühsal, mit welcher sich die Forschungsgruppe dem Thema «Neue Urbane Qualität» des NFP 65 in wohl vielen Diskussionen genähert haben mag, ist beim Lesen des Kapitels zur Methodik spürbar. Die vorgeschlagenen neuen urbanen Qualitäten, so die Forschergruppe, seien keinesfalls umfassend, eindeutig oder abschliessend besprochen. «Urbane Qualitäten sind kontext- und zeitgebunden» und könnten nur «in konkreten Fallbeispielen herausdestilliert werden.» Die Chance, etwas Allgemeingültiges festzuhalten, relativieren die Autoren stark, trotz der entwickelten Systematik. Konsequenterweise ist, in Abweichung zum Titel des NFP selber, «Qualität» in den Plural gesetzt. Der Begriff löst sich in ein Bündel von Eigenschaften auf, die Urbanität in konkreten Situationen beschreiben helfen.

Sechs solche Qualitäten werden dabei identifiziert, die – weil komplex und vielschichtig – nur bedingt bis

kaum messbar sind: *Zentralität, Diversität, Interaktion, Zugänglichkeit, Adaptierbarkeit* und *Aneignung*. Um diese abstrakten Begriffen handhabbar zu machen, kommen zu jedem Begriff drei Aspekte, die ihn ausdifferenzieren und auf Skalen von tief, mittel bis hoch einschätzbar machen.

Ein Beispiel: Diversität

Das Miteinander von Unterschiedlichem wird mit Hilfe dreier Aspekte beschrieben. Zum einen mit *Nutzungsdiversität*, die private und öffentliche Angebote, kommerzielle wie gemeinschaftliche Nutzungen erfasst, die sich ergänzen und gegenseitig befruchten. Dazu gesellt sich der Bereich der *sozialen Diversität*, die eine gemischte Bevölkerungszusammensetzung beschreibt, aus der Konflikte entstehen können, aber auch soziale oder ökonomische Innovationen. Als dritte Position kommt die Wortschöpfung *Eigentumsdiversität* ins Spiel, die auf Parzellengrößen und Eigentumsverhältnisse an einem Ort abzielt, weil diese

die Herstellung und die Nutzung des Gebauten enorm beeinflussen.

An sechs Fallbeispielen in drei Gebieten des Metropolitanraums Zürich wurde die Methode zur Einschätzung der dort vorhandenen oder nicht vorhandenen Urbanität erprobt. Die Fallbeispiele liegen in den Gebieten Limmatplatz-Wiedikon in Zürich, in der Flughafenregion von Oerlikon bis Kloten und in Wolterau-Pfäffikon. Für jedes Beispiel wird ein Profil erstellt, das in Form einer Tabelle die Einschätzung der Qualitäten von tief bis hoch erfasst. «Hoch» verweist in der Gesamtschau auf ein Mehr an Urbanität, «tief» auf deren Mangel. Die Ergebnisse für jedes der Beispiele lassen sich im Spinnennetzdiagramm visuell vergleichen. «Urbane Profile als Kompass» heisst das im Buch blumig.

In diesem letzten Kapitel wird gezeigt, dass der Dorfkreis in Wolterau kaum urban ist, aber – überraschender – auch nicht der Max-Bill-Platz in Oerlikon. Dagegen weisen die Josefswiese in Zürich, die Schaff-

hauserstrasse in Seebach und auch die Seelage in Pfäffikon ähnlich intensive Urbanität auf, wenn auch in unterschiedlichen Aspekten. Nicht überraschend, ja sogar beruhigend ist, dass die Urbanisierung der Peripherie nicht die Urbanität der Innenstadt aushebelt. Die Langstrasse in Zürich erweist sich erwartungsgemäss als der urbanste Ort in der Reihe der Fallbeispiele.

Handreichung an die Praxis

Welchen Nutzen stiftet nun dieses Wissen? Lässt es sich in Empfehlungen für die Planung ummünzen? Der Anspruch der Autoren ist es, die aktuellen Urbanisierungsprozesse qualitativ einzuschätzen und nicht einfach als gegeben hinzunehmen. Zielpublikum sind Fachpersonen aus der Planung sowie Studierende und Forschende in angrenzenden Disziplinen von Architektur bis Soziologie. Die Gestaltung vorgefundener Urbanitätsgrade kann mittels der urbanen Profile zur Diskussion stehen. Wie jedoch die Übersetzung

des Wissens um ein urbanes Profil in planerische Handlungen erfolgt, bleibt der Praxis überlassen.

Aber die Forschung hat sich gelohnt: Mit der Publikation liegt nun ein Ergebnis aus dem NFP 65 vor, über das konkret gestritten werden kann, weil es seine Einschätzungen zu «Urbanen Qualitäten» methodisch offenlegt, statt einseitig städtebauliche Formen des 19. Jahrhunderts mit Urbanität gleichzusetzen, wie dies in früheren Publikationen zum NFP 65 geschah. Das hilft, ein neues Verständnis urbaner Lebensform im Diskurs zu etablieren.

Zwar zeigen die Autoren, dass die baulich-räumliche Gestaltung als Merkmal von Urbanität nicht genügt. Dennoch sind die gestaltenden Professionen herausgefordert, das Urbane mit ihren Mitteln und neuen Massstäben zu fördern. Fern von markigen Verkaufslogos lässt sich die Vielschichtigkeit von Urbanität als Chance begreifen, ihre Gestaltung bewusst zu begleiten. — *Alexa Bodammer*

OHNEBODEN

Symposium für

Wir laden Sie herzlich ein!

Architektur,

Donnerstag, 30. März 2017

Innenarchitektur

9.30 bis 12.00 Uhr

und Planung

Messe Luzern, Forum



KEINRAUM!



ISH 2017
 14. – 18. 3. Frankfurt a.M.
 Kostenlose Guided Tours

PSA PUBLISHERS | world-architects.com

Architektur im Kopf?

Profile ausgewählter Architekten, Landschaftsarchitekten. Plus Bau der Woche, Jobs und eMagazin. swiss-architects.com



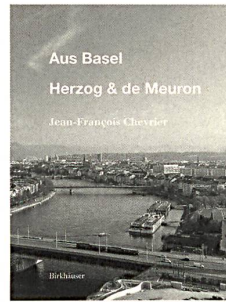
Formkraft der Konstruktion

BSA Ortsgruppe Bern Solothurn Fribourg Oberwallis (Hg.)
Patrick Thurston, Reto Mosimann, Marcel Hügi, Daniele Di Giacinto (Redaktion)
154 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne
15 x 19,8 cm, Paperback
CHF 25.–
ISBN 978-3-9524550-1-2
Bestellung: mail@bsa-bern.ch

Hat man dieses schöne Buch mit dem sperrigen Titel erst einmal geöffnet, möchte man es nicht mehr aus der Hand legen, bis alle Texte gelesen und alle Pläne und Bilder studiert sind: Mit grossem Ernst erforscht der kleine Band das Konstruieren in einer

nicht lange vergangenen Zeit – als es noch ohne weiteres möglich war, den Ausdruck eines Baus unmittelbar aus seiner Konstruktion abzuleiten.

Die Ortsgruppen des BSA involvieren sich auf verschiedenen Ebenen in die architektonischen, raumplanerischen und politischen Fragen ihrer Region. Die Ortsgruppe Bern bewarb sich erfolgreich um ein Kunststipendium, um einem Thema vertieft nachzugehen, das ihre Mitglieder in ihrer Alltagsarbeit beschäftigt, und publiziert es als Nummer 4 ihrer Reihe *BSA Cahier*. Bemerkenswerte Bauten von Edmond Rausser, Max Schlup, Pierre Dumas und Urs Hettich werden eingehend analysiert, sie sind zugleich Ausgangspunkt zu zeitgemässen Essays, Gedanken und Gesprächen sowie Entwurfsbeispielen zur Grundaufgabe von Architektur: Ein Gespräch über Baukultur, an dem man gerne lesend teilnimmt. An der gleichen Bestelladresse ist übrigens auch der neue Kinofilm *Neugier und Widerstand* über den Architekten Franz Füg erhältlich. — dk



Aus Basel Herzog & de Meuron

Jean-François Chevrier
Birkhäuser, Basel 2016
256 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen
17 x 22,5 cm, gebunden
CHF 67.– / EUR 65.–
ISBN 978-3-0356-0700-0

Ihr Schulweg führte sie an der Baustelle der Baugewerbeschule von Hermann Baur vorbei. Kein Wunder also, dass Jacques Herzog und Pierre de Meuron Architekten wurden. Wie tief die beiden in ihrer Heimatstadt Basel verwurzelt sind, zeigt der kleine

Band mit dem bescheidenen Titel *Aus Basel* – eine wichtige und notwendige Ergänzung zur grossen Schar an Monografien über Herzog & de Meuron. Mittels einer «Urbanen Biografie» führen «J.H.» und «P.d.M.» durch Basel, zu all den Orten, die für sie prägend waren und sind. Aufeinander bezogene Bildstrecken (viele Bilder von Pierre de Meuron) mit Bauten von HdM, einfachen Stadträumen und anderen Referenzen, Ausschnitte aus früheren Interviews und einordnende Texte des französischen Kunsthistorikers Jean-François Chevrier formen eine abwechslungsreiche Erzählspur mit weitem Atem. Die unerschütterliche Verbundenheit mit Basel ist auf jeder Seite zu spüren – eine feste Heimat, die es Herzog und de Meuron erlaubt, eine möglichst offene Haltung anzunehmen. Ein intensiver Gedankenaustausch in Form eines Gesprächs der beiden Architekten mit Jean-François Chevrier rundet das Buch ab. Das Buch ist in drei Ausgaben auf Deutsch, Französisch und Englisch erschienen. — cs



Jahresausstellung Architektur

«Vis-à-vis
in Langenthal»

1. – 17. März 2017
Kornhausforum Bern

Vernissage
28. Februar 2017, 18.00 Uhr
ahb.bfh.ch/jaa